

Zitierhinweis

Baumer, Lorenz E.: Rezension über: Dietmar Kurapkat / Peter I. Schneider / Ulrike Wulf-Rheidt (eds.), *Die Architektur des Weges. Gestaltete Bewegung im gebauten Raum*, Regensburg: Verlag Schnell & Steiner GmbH, 2014, in: *Museum Helveticum*, 73(2016), 1, S. 116, DOI: 10.21245/rec.ant.1083958934



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Dietmar Kurapkat/Peter I. Schneider/Ulrike Wulf-Rheidt (Hg.): **Die Architektur des Weges. Gestaltete Bewegung im gebauten Raum.** Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung 11. Schnell & Steiner, Regensburg 2014. XIII, 462 S., zahlreiche Farb- und s/w-Abb.

Der umfangreiche und schön gestaltete Band vereinigt nach einer zusammenfassenden Einleitung der Herausgeber (S. 1–6), die als nützliche Orientierungshilfe dient, einunddreissig Beiträge einer im Februar 2012 in Berlin abgehaltenen Tagung, die sich dem dialogischen Verhältnis von gebautem Raum und Bewegung der Besucher widmete. Erklärtes Ziel war es, «zu fragen, in welcher Weise dieser Forschungsansatz auf die Analyse archäologisch dokumentierter Reste von architektonisch definierten Wegen übertragen werden kann» (S. 2), wobei die Frage, an sich letztlich wenig überraschend, bereits einen Teil der Antwort vorwegnimmt. Die Annäherung erfolgt, in Entsprechung zur Struktur der Tagung und nach dem lesenswerten einleitenden Beitrag von M. Klinkott (*Architektonische Magneten im Strassenablauf der antiken Stadt* [S. 7–26]), in drei Themenblöcken, was im Buch durch Zwischentitel hätte verdeutlicht werden können: (1) Wege in die Stadt (S. 27–85), (2) Bewegung in der Stadt (S. 86–268) und (3) Wege durch das Haus, durch ein Gebäude (S. 269–462). Der thematische Bogen ist damit weit gespannt, und auch wenn der Kern des Interesses in der griechisch-römischen Antike liegt, so finden sich einzelne Beiträge, die ihn chronologisch zusätzlich erweitern (s. z. B. M. Kinzel, *Überlegungen zur Raumgestaltung und Wegeführung in der neolithischen Architektur Südjordaniens* [S. 269–288], dessen Ergebnisse allgemeine Gültigkeit für die früheste Hausarchitektur besitzen, oder M. Bachmann, *Zutritt ohne Einblicke. Die Raumfolgen osmanischer Ufervillen in den Augen fremder Besucher* [S. 449–462], schliesslich der komparatistische, wenn auch eher Fragen stellende als Antworten gebende Beitrag von F. Arnold, *Der Palast als Labyrinth. Peru und Ägypten im Vergleich* [S. 348–359]). Die Mehrheit der Beiträge ist klassischer ausgerichtet, und etliche der darin angeführten Beispiele sind bereits aus anderem Zusammenhang vertraut bzw. wurden schon mehrfach diskutiert. Dies gilt etwa für die Säulenstrassen im römischen Orient (Palmyra, Gerasa, Antiochia, Apameia), den Jupitertempel von Baalbek und anderes mehr, was hier nicht im Detail angeführt werden kann, in der Zusammenstellung des Bandes aber eine durchaus lesenswerte und hilfreiche Gesamtschau bietet. Wichtige Einsichten, die hier und da einzelner Ergänzungen bedürften, bieten mehrere Beiträge, die sich mit der Hierarchisierung von Räumen und der Lenkung der Besucher mittels Skulpturen und Baumaterialien befassen. Anderes ist neu, so etwa – um einige zufällige Beispiele herauszugreifen – der spannende Beitrag von H. Türk zur Bedeutung und Wirkung der Befestigungsanlagen von Assos (S. 27–38), die von H. Lehmann und K. Rheidt vorgelegt Analyse zu Wegen und Monumenten um und in Baalbek, die den chronologischen Bogen bis weit in die islamische Zeit fortführt (S. 248–268), oder die *Räumliche Führung am Beispiel der spätgeometrischen und archaischen Süd-Tempel von Abai/Kalapodi* von N. Hellner, der manche Besonderheit dieses bedeutenden Kultgebäudes in einem neuen Licht erscheinen lässt (S. 289–307). Angesichts der Breite des Themas und der Reichhaltigkeit des Bandes mag es müssig erscheinen, hier auf einige *Desiderata* hinzuweisen, die den Band gut abgerundet hätten, so etwa auf die in der jüngsten italienischen Forschung mehrfach diskutierte Organisation der Wege in der Villa Hadriana oder auf die immer noch ausstehende urbanistische Analyse von Konstantinopel. Mit Ausnahme von drei Beiträgen zur Hausarchitektur ist die Spätantike insgesamt (einmal mehr) kaum vertreten, obwohl die Reorganisation der Wege sowohl in den spätantiken Städten des Ostens (Ephesos, usw.) als auch auf dem in jüngster Zeit mehrfach diskutierten spätantiken Forum Romanum lohnende Einsichten zum Thema erlauben würde.

Lorenz E. Baumer

Claudia Lambrugo/Fabrizio Slavazzi (ed.): **I materiali della Collezione Archeologica “Giulio Sambon” di Milano I. Tra alea e agòn: giochi di abilità e di azzardo.** Edizioni All’insegna Del Giglio, Firenze 2015. 143 p., 1 CD.

L'équipe réunie à Milan sous la direction de C. Lambrugo et F. Slavazzi travaille depuis quelques années sur l'histoire de la culture matérielle ludique au travers de la riche collection de Jules Sambon, conservée au Museo Teatrale della Scala de Milan dont des pièces majeures ont voyagé en Suisse pour l'exposition *Veni, vidi, ludique* au musée Romain de Nyon en 2014. Un premier cata-